

Editorial

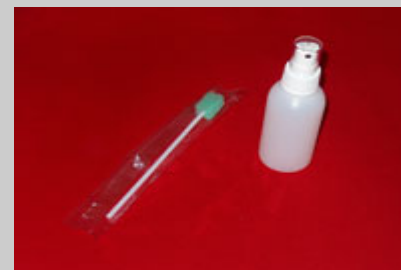
Im heutigen Newsletter ist lernundenter Plattform für AutorInnen, KollegInnen, Leserinnen und Leser. Wir freuen uns sehr darüber. Als ich vor Jahren eine Weiterbildung besuchte mit dem Titel 'Heiterkeit fördern in der Beratung' war ich erstaunt, als wir uns zuerst einen Tag lang mit 'Trauer, loslassen' auseinandersetzten. Dieses Spektrum umfasst der aktuelle Newsletter: Wohlbefinden/ Lebensqualität fördern bei schwerkranken Menschen mit Palliative Care UND 'Lachen ist gesund' - mit Humor in Pflege, Therapie und Beratung.

Wir ergänzen die vorgestellten Arbeiten mit Links zu den Themen. Zum Teil sind sie empfohlen von den AutorInnen, zusätzlich haben wir uns neugierig auf- und im Netz fündig gemacht. Wir danken den AutorInnen für ihre äusserst wertvollen Beiträge und wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine anregende Lektüre.

Palliative Care / Palliativpflege

Sibylle Kathriner stellt ihre Abschlussarbeit HöFa1 (Höhere Fachausbildung) Palliative Care vor: Kann durch Mundpflege beim terminalen Patienten eine Infusionstherapie vermieden werden?

weiter zu [Palliative Care / Palliativpflege](#)



Humor in Pflege, Beratung und Therapie

Martin Bazarow und Co-AutorInnen haben während ihrer Ausbildung an der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg im Unterricht 'Medizinische Ethik' die Arbeit 'Humor in der Klinik - eine kritische Auseinandersetzung' geschrieben.

zu [Humor in der Klinik - Eine kritische Auseinandersetzung](#)



zu den [Links Palliative Care](#) und [Links Humor in Pflege, Beratung und Therapie](#).

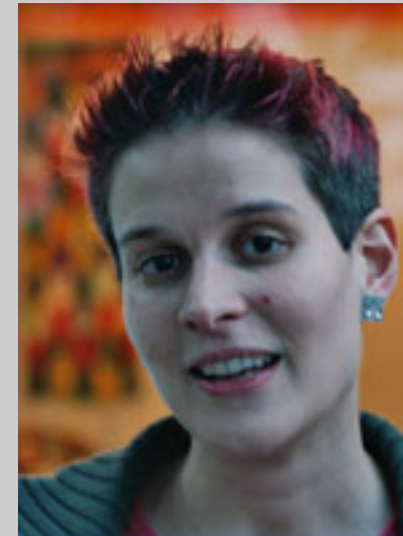
Palliative Care / Palliativpflege

Sibylle Kathriner stellt ihre Abschlussarbeit Höhere Fachausbildung Stufe 1 Schwerpunkt Palliative Care am SBK Bildungszentrum Zürich vor (April 2005):

Kann durch Mundpflege beim terminalen Patienten eine Infusionstherapie vermieden werden?

Die Arbeit führt im theoretischen Teil ausführlich in Physiologie und Auswirkungen auf die Dehydratation ein. Sibylle Kathriner bindet soziale Aspekte der Flüssigkeitsaufnahme, die Therapieentscheidung und ethische Fragestellungen mit ein. Daraus erfolgen Konsequenzen auf die praktische Umsetzung der Flüssigkeitsgabe. Die Autorin bearbeitet verschiedene Formen der Flüssigkeitszufuhr und die Pflege bei Mundtrockenheit. Sie präsentiert Hilfsmittel, die sie in ihrer eigenen Berufspraxis ausprobiert hat. Die Literatur ist breit, aktuell und spezifisch. Weitere Schlüsselwörter sind: Ethik, Sterbehilfe, subcutane Infusion.

Diese Arbeit macht Pflegefachpersonen die komplexe Fragestellung (wieder neu) bewusst und gibt praktische Hinweise zur Pflege und zur Argumentation in der Pflegepraxis, wenn es darum geht: Wieviel und welche Flüssigkeit benötigen sterbende Menschen.



- Die Abschlusspräsentation (PDF aus PowerPoint) eignet sich für einen kurzen Einblick in die Arbeit:
PDF 123 KB: http://www.lernundenter.com/links/news1/Mundpflege_Praesentation_Abschlussarbeit.pdf
- Die vollständige Arbeit: Kann durch Mundpflege beim terminalen Patienten eine Infusionstherapie vermieden werden?
PDF 1,27 MB: http://www.lernundenter.com/links/news1/Mundpflege_Palliative_Care.pdf

Für Feedback und Fragen können Sie sich gerne an Frau Sibylle Kathriner wenden: [e-Mail](#).

Links Palliative Care / Palliativpflege

- Definitionen von Palliative Care
Eine ausführliche Definition von Palliative Care hat die WHO (World Health Organisation) formuliert. Sie ist entweder direkt auf der WHO-Website <http://www.who.int/cancer/palliative/definition/en/> oder als PDF vom Palliativnetz <http://palliativnetz.ch/WHO%20Definition%20of%20Palliative%20Care.pdf> (englisch) downloadbar und steht auf deutsch im Wikipedia zur Verfügung <http://de.wikipedia.org/wiki/Palliativpflege#Palliativpflege>.
- [EAPC European Association for Palliativ Care](#)
Die europäische Gemeinschaft für Palliative Care wurde am 12.12.1988 gegründet, um Palliative Care in Europa zu fördern und Treffpunkt zu sein für Alle, die in der Palliativpflege arbeiten, ein Interesse daran haben, sei es auf sozialer, wissenschaftlicher oder klinischer Ebene. EAPC setzt sich ein für Patienten, Familien, fördert Forschung, macht ethische Probleme in Zusammenhang mit terminal kranken Menschen zum Thema, fördert und sponsert Publikationen zum Thema, ist Netzwerk für alle Beteiligten.
lernunderer: EAPC führt eine Linksammlung zu den Themen Palliative Care Organisationen weltweit, Directories, Dokumentationszentren, Zeitschriften (inklusive das European Journal of Palliative Care, das offizielle Organ des EAPC), Links zu den Themen Schmerz, Aus- und Weiterbildung, Ethik, Palliative Care für Kinder. <http://www.eapcnet.org/>
- [Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin](#)
eine ausführliche Seite mit einer grossen Linksammlung und zahlreichen Dokumenten (PDF) zum Download auch zu Palliativpflege (Anforderungsprofil für pflegerische Mitarbeiter in Palliativstationen, Hospizen und ambulanten Hospiz- und Palliativdiensten, Ernährung, Wunden, Lagerung, Lymphödem, Mundpflege, Obstipation, Pruritus, Situation nach dem Sterben, Übelkeit/Erbrechen, Schmerzen, Pflegediagnosen in der Palliativmedizin. <http://www.dgpalliativmedizin.de/>
- [Welt Hospiz- und Palliativ Care Tag 2005](#)
Der erste World Hospice and Palliativ Care Day findet am 8th October 2005 statt. Das 5-seitige PDF aus der Site Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin <http://www.dgpalliativmedizin.de/pdf/dl/DL%20502%20Welt%20Hospiz-%20und%20Palliative%20Care%20Tag%20Kernaussagen.pdf> informiert über: Was ist der Welt Hospiz-und Palliativ Care Tag, Organisation, Ziele, Aktivitäten und animiert zum Mitmachen. Mehr Informationen dazu auf der Website World Hospice and Palliative Care Day Website <http://www.worldday.org/>
- [Schweizerische Gesellschaft für Palliativmedizin, Pflege und Begleitung](#)
Netzwerk für Palliativmedizin und -Pflege. Einzelne Nummern der Zeitschrift palliative-CH sind als PDF downloadbar. Auch wichtige Dokumente zu Qualität, Ausbildung stehen zum Download zur Verfügung. Dreisprachige Seite. <http://www.palliative.ch/de/index.php>

- [PALLIATIVNETZ Nordwestschweiz](#)

Aus der Website: Palliativnetz Nordwestschweiz ist eine Sektion der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung (SGPMP), gegründet im März 2002. Es schliesst die Kantone Baselland, Basel-Stadt und Solothurn ein. Es richtet sich an Pflegefachpersonen, Ärzte, Sozialarbeiter, Seelsorger, Psychologen und andere freiwillige Helfer, direkt betroffene Erwachsene und Kinder mit Krebs oder mit chronischen Organleiden (bspw. chronische Lungen-, Herz-, Nerven- oder Rheumaerkrankungen), Angehörige und die interessierte Öffentlichkeit. Hauptanliegen des Palliativnetzes sind Vernetzung der verschiedenen regionalen Dienste für Palliative Care, Förderung von Wissens- und Erfahrungsaustausch unter Fachpersonen, Verbesserung des Zugangs zu Palliative Care, insbesondere für Kinder und Erwachsene, die nicht an Krebs leiden, Förderung der Anliegen und verbesserte Verankerung von Palliative Care in der medizinischen Grundversorgung <http://www.palliativnetz.ch/>

- [Die letzten Tage und Stunden](#)

Kommunikation, Ziele der Pflege, Symptomlinderung, Schmerzlinderung, Dyspnoe, Death Rattle und ein Schlusswort von Cicely Saunders, Begründerin der Hospizbewegung. PowerPoint-Präsentation als PDF (176KB) aus dem Kavli Forschungszentrum für Demenz, Universität Bergen, Norwegen.

<http://www.hospizdienst-potsdam.de/dieletztentageundstunden.pdf>

- [Subcutaninfusion oder Hypodermoclysis](#)

Die subcutane Infusion erweist sich in der Geriatrie und Palliativpflege als wirksame Therapie bei Exsikkose. Vorteile und Nachteile der Subcutaninfusion, Technik, geeignete Infusionslösungen, geeignete Einstichstellen und Kontraindikationen. PDF 90KB aus der Website Österreichische Palliativgesellschaft.

<http://www.palliativ.at/dateien/Hypodermoclysis.pdf>

- [Palliative Care und Organisations-Ethik](#)

Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (Klagenfurt-Graz-Wien) der Universität Klagenfurt. Aus der Website: Die Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik erforscht und gestaltet das Zueinander von professioneller Qualifizierung im Sozial- und Gesundheitsbereich und die nachhaltige Entwicklung von Versorgungskontexten – insbesondere für alte, chronisch kranke und sterbende Menschen – sowie die Arbeits- und Strukturqualität der entsprechenden Organisationen. Die überwiegende Lehrtätigkeit der IFF erfolgt in der Weiterbildung, oft verbunden mit Organisationsentwicklung und Intervention, in jedem Fall aber mit Forschung und Evaluation. Derzeit sind 17 Universitätslehrgänge eingerichtet, z. T. mit dem Abschluss 'Master of Advanced Studies' (MAS). Interdisziplinäre Doktoratsstudienprogramme und weitere Kursen und Kurzprogramme ergänzen das vielfältige Angebot der Fakultät <http://www.iff.ac.at/pallorg/>.

Links zu Onkologie finden Sie in unserer Linksammlung Onkologiepflege <http://www.lernundenter.com/links/pflege/onkol.htm>

Humor in der Klinik - eine kritische Auseinandersetzung

Martin Bazarow und Co-AutorInnen haben während ihrer Ausbildung an der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg im Unterricht 'Medizinische Ethik' die Arbeit 'Humor in der Klinik - eine kritische Auseinandersetzung' geschrieben. Sie stellen Definitionen von Humor und Gelotologie vor und machen einen kurzen Rückblick zu den Wurzeln des Humors. Dort begegnen sie u.a. Patch Adams (siehe Bild). Die Website dazu heisst Gesundheit!Institute <http://www.patchadams.org>.



Ein wichtiger Abschnitt in der Arbeit ist die gesundheitsfördernde Wirkung des Lachens auf Körper und Psyche des Menschen. Anschliessend setzen die AutorInnen Arzt/Ärztin und Humor in den Mittelpunkt: die Funktion von Humor für den Arzt, Beziehung Arzt/Patient, für das Personal. Sie hinterfragen Angemessenheit, Gefahren, Ärzte und Galgenhumor und beschreiben den Humor in der Fernsehserie SCRUBS http://www.prosieben.de/spielfilm_serie/scrubs/.

- Humor in der Klinik - Eine kritische Auseinandersetzung zum Download als PDF 147 KB: http://www.lernunderer.com/interaktion/newsletters/Humor_in_der_Klinik.pdf

Links Humor in Pflege, Beratung und Therapie

- [Humor + Pflege](#)

Iren Bischofsberger [augenzwinkernd](#), u.a. Pflegeexpertin, Humorberaterin, Autorin, Begründerin des Pflegekonzeptes Humor. Iren Bischofsberger bietet Workshops und Vorträge an. In ihrer Linksammlung finden Sie wichtige Ressourcen zum Thema Humor in der Pflege. Sie ist ebenfalls Gründungsmitglied von HumorCare. Interessant sind 'frage&antwort'. Die Buchrezensionen machen neugierig, und die Bücherliste ist enorm

<http://www.humor-pflege.ch>.

lernunderter: eine wichtige Seite für Pflegefachpersonen von einer Pflegefachfrau.



- [HumorCare Schweiz](#)

Gesellschaft zur Förderung von Humor in Therapie, Pflege und Beratung. HumorCare Schweiz ist Teil eines internationalen Netzwerkes. Sie bietet Humorcafés und Humorseminare an, Humor für Altersheime, Arbeit mit dementen Menschen, Links zu Websites von 'Humorprofis', eine Literaturliste.

<http://www.humorcare.ch/>

- [Gelotologie](#)

aus der Site des Lachinstitus Berlin: Zur Entwicklung der Gelotologie, Ergebnisse der Lachforschung, Allgemeine Begleiterscheinung des Lachens, Die sozialen Aspekte, Psychoneuroimmunologie

<http://www.lachinstitut-berlin.de/DATA/LACHINSTITUT/gelotologie.html>.

- [The International Society for Humor Studies \(ISHS\)](#)

übersetzt aus der Website: Die ISHS ist eine professionelle Organisation zur Förderung der Humorforschung. Fachleute aus Psychologie, Linguistik, Literatur, Biologie, Pädagogik, Anthropologie, Philosophie, Religion, Kunst und Soziologie forschen auf dem Gebiet. Die Gesellschaft zieht Fachleute aus der Pflege, dem Management, Journalismus und Theater mit ein. Die Mitglieder sind interessiert an allen Facetten des Humors und für alle Menschen und Kontext. Sie finden Ressourcen zum Thema, die Zeitschrift der Gesellschaft, Konferenzen

<http://www.hnu.edu/ishs/>

- [AATH Association for Applied and Therapeutic Humor](#)

AATH wurde 1988 von einer Gruppe Pflegefachpersonen gegründet. AATH hat zum Ziel das Verständnis und den Gebrauch von Humor, Lachen und Spiel zu fördern. AATH stellt Informationen zu Therapeutischem Humor zur Verfügung, führt Konferenzen durch.

lernunderter: lesen Sie ein Ezine, stöbern Sie in der riesigen Sammlung an Ressourcen (Links, Bücher, Artikel) unterteilt in verschiedene Themen und Ansprechpersonen <http://www.aath.org/index.html>.

Die Definition von Therapeutischem Humor aus der Website: What is therapeutic humor? übersetzt auf Deutsch:

Therapeutischer Humor ist jede Intervention, die Gesundheit und Wohlbefinden fördert durch spielerische Entdeckung, Ausdruck oder Genuss von absurden und auch inkongruenten Lebenssituationen.

Diese Intervention kann angewendet werden, um Arbeitsfähigkeit zu steigern, Lernen zu unterstützen, Gesundheit zu fördern oder benützt werden als komplementäre Therapie, um Heilung oder Coping zu unterstützen, sei es körperlich, emotional, kognitiv, sozial oder spirituell.

- [Humortherapie](#)

ein theoretischer Zugang: Immunbiologie, Rituale, Geschichte des Humors, Wirkung, eine Literaturliste, Humorelemente http://www.barbara-schoog.de/humor_ueberblick.html.

- [Humor und Unterricht](#)

aus logotherapeutischer Sicht. Der Autor Andreas Dickhäuser sucht zuerst den Stellenwert des Humors in der Logotherapie, indem er die Biographie von Viktor E. Frankl, Begründer der Logotherapie, betrachtet. Er beschreibt anschliessend die etymologischen Wurzeln des Wortes 'Humor' und verschiedene Definitionen von Humor. Anhand von Humorprinzipien stellt der Autor Beispiele und eigene Erfahrungen von humorvollen Unterrichtseinstiegen vor <http://www.logotherapie-gesellschaft.de/dickhaeuser.pdf>.

lernunderer: die persönlichen Beispiele mögen nicht allgemeingültig sein. Besonders interessant finden wir die theoretischen Ausführungen. Weitere Schlüsselwörter: Gelotologie, Humorforschung, Distanzierung, paradoxe Intervention. PDF 130 KB.

- [Nachttopf - Humorvolle Interaktionen und Beratung in der Pflege](#)

Weil Lachen gesund macht... ist das Motto von Marcel Briand Psychiatriepfleger, Humorberater, Clown, Unterhalter mit grosser praktischer Erfahrung in der Begleitung älterer Menschen. Aus der Website: 'Der Humortag ist das Herzstück meines Angebotes und für Sie die Gelegenheit, die humorvolle Interaktion und die vielseitigen Anwendungen von Humor im Pflegealltag in Ihrer Institution kennen zu lernen'. Ausserdem bietet er Humor-Seminare und Personalanlässe an in (Pflege-)Schulen, (Gesundheits-)Institutionen. Stöbern Sie auch in seinem Netzwerk, den Links und lassen Sie sich anstecken von der Leichtigkeit <http://www.nachttopf.ch>.

- [Humor in der Sterbebegleitung? Eine Ermutigung für helfende Laien](#)

ein Referat von Christian Heeck (2004) aus der Site ALPHA Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung <http://www.alpha-nrw.de/site/html/php/aktuell.php3?show=dialog&id=117>.